

Organspende

Kleine Gespräche, große Wirkung

VK | Vor-Ort-Apotheken können dazu beitragen, Unsicherheiten abzubauen und Menschen zu einer informierten Entscheidung über die Organspende zu ermutigen. Gerade weil sich viele Patientinnen und Patienten mit ihren Fragen rund um das Thema Gesundheit zunächst an ihre Apotheke wenden, bietet sich hier die Chance, sachlich aufzuklären und mit weit verbreiteten Irrtümern aufzuräumen.

Mehr als 8.000 Menschen warten in Deutschland auf ein Spenderorgan – rund drei Viertel davon auf eine Niere. Gleichzeitig bleibt die Zahl der Organspenderinnen und -spender vergleichsweise niedrig. Umso wichtiger ist es, dass sich möglichst viele Menschen bewusst mit dem Thema auseinandersetzen und ihre persönliche Entscheidung dokumentieren – unabhängig davon, ob sie sich für oder gegen eine Organspende entscheiden.

Genau hier können Vor-Ort-Apotheken einen wertvollen Beitrag leisten. Sie gehören zu den niedrigschwelligsten Anlaufstellen im Gesundheitswesen und genießen ein hohes Vertrauen. Im Beratungsgespräch ergeben sich immer wieder Gelegenheiten, Gesundheitsfragen über die eigentliche Arzneimittelversorgung hinaus anzusprechen. Die Organspende ist eines dieser Themen.

Wer kann wie Organe spenden?

Viele Menschen haben noch immer falsche Vorstellungen. So hält sich hartnäckig der Irrglaube, dass es eine feste Altersgrenze für die Organspende gebe. Tatsächlich entscheidet jedoch nicht das Lebensalter, sondern die medizinische Eignung der Organe. Selbst hochbetagte Menschen können noch Organe spenden. Die bislang älteste Organspenderin Deutschlands war 98 Jahre alt, ihre Leber konnte erfolgreich transplantiert werden. Gerade Nieren und Lebern älterer Menschen kommen häufig weiterhin für eine Transplantation infrage.

Auch Vorerkrankungen schließen eine Organspende nicht automatisch aus. Nur wenige Erkrankungen – beispielsweise bestimmte akute bösartige Tumorerkrankungen oder nicht behandelbare Infektionen – gelten grundsätzlich als Ausschlusskriterien. Ob eine Organentnahme möglich ist, wird stets individuell nach medizinischen Kriterien entschieden.

Ebenso wichtig ist die Aufklärung über den Ablauf einer Organspende. Manche Menschen befürchten, dass bei dokumentierter Spendebereitschaft im Ernstfall nicht mehr alles für ihre Rettung getan würde. Diese Sorge ist unbegründet. Oberstes Ziel jeder medizinischen Behandlung ist immer die Rettung des Lebens. Erst wenn alle intensivmedizinischen Möglichkeiten ausgeschöpft sind und der unumkehrbare Ausfall der gesamten Hirnfunktion nach den gesetzlichen Vorgaben von zwei unabhängigen, speziell qualifizierten Ärztinnen oder Ärzten festgestellt wurde, kann eine Organspende überhaupt infrage kommen.

Auch bei der Dokumentation gibt es häufig Informationsbedarf. Seit 2024 kann die persönliche Entscheidung digital im Organspende-Register hinterlegt werden. Daneben behalten der klassische Organspendeausweis und entsprechende Angaben in einer Patientenverfügung ihre Gültigkeit. Maßgeblich ist stets die zuletzt dokumentierte Erklärung. Unabhängig von der gewählten Form empfiehlt es sich, Angehörige über die eigene Entscheidung zu informieren. Das erleichtert im Ernstfall den Umgang mit einer ohnehin belastenden Situation.

Infomaterial in Apotheken

Apotheken können dieses Wissen unkompliziert vermitteln. Schon das Auslegen von Organspendeausweisen und Informationsbroschüren oder ein kurzer Hinweis auf das Organspende-Register können Menschen dazu anregen, sich erstmals oder erneut mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dabei geht es ausdrücklich nicht darum, Patientinnen und Patienten zu einer bestimmten Entscheidung zu bewegen. Vielmehr steht eine ergebnisoffene Information im Mittelpunkt.

Die Deutsche Stiftung Organtransplantation bringt die Bedeutung dieser Gespräche auf den Punkt: Entscheidend ist nicht, wie sich ein Mensch entscheidet, sondern dass er überhaupt eine bewusste Entscheidung trifft und diese dokumentiert. Vor-Ort-Apotheken können dazu beitragen, dass genau dieser Schritt leichter fällt – durch sachliche Information, persönliche Ansprache und die Bereitschaft, Fragen offen und verständlich zu beantworten.

Mehr Informationen erhalten Sie z. B. bei der Deutschen Stiftung Organtransplantation: www.dso.de